Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 30 (1954-1955)

Heft: 15

Rubrik: Wehrsport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kung der Wälder die Zelte aufgeschlagen werden. Jede Panzermannschaft bildet dann eine Familie, die mittels der festzugeteilten Rationen, zumeist Konservenverpflegung, selbst abkocht und ihren eigenen Haushalt hat. Die Ausbildung legt das Schwergewicht auf die Ausbildung harmonisch gut aufeinander eingespielter Panzermannschaften, die zusammen leben und zusammen kämpfen; die auch zusammen für die Marschtüchtigkeit ihres Centurions verantwortlich sind. Die Panzersoldaten, in deren Kameradschaft wir während 10 Tagen aufgenommen wurden, fielen vor allem durch ihre stets gute Laune und ihren Humor auf, den selbst das kälteste Wetter und der größte Dreck dieses durch Hunderte von Centurions sehr mitgenommenen Uebungsgeländes nicht zu brechen vermochte.

Der Centurion.

Dank dem Entgegenkommen der britischen Kommandostellen erhielten die Schweizer Offiziere Gelegenheit, selbst mit dem Centurion zu fahren und mit allen Waffen auf feste und bewegliche Ziele zu schießen. Der praktische Umgang mit diesem Panzer und die Erlistung seiner vielen Geheimnisse hat den allgemeinen Eindruck überzeugend bestärkt, daß die Offiziere und Instruktoren nicht übertrieben, als sie den Centurion als einen der besten Panzer der Welt bezeichneten. Ueberrascht hat die praktische Arbeit mit dem Stabilisator, der die Panzerkanone dauernd grobgerichtet auf ein einmal eingestelltes Ziel festhält, gleichgültig, ob der Panzer Bodenwellen fährt, sich seitlich verschiebt oder im Kreise fährt. Die leichte Bedienung der Kanone und des Maschinengewehrs, deren Feuer durch einen leichten Daumendruck auf eine am Höhenrichthebel angebrachte Taste ausgelöst wird, ist technisch einwandfrei gelöst. Während die Abschüsse der Kanone außerhalb des Panzers kaum ohne Gehörschutz beobachtet werden können, ist im Panzerinnern davon sehr wenig zu spüren. Der Panzer ist im Innern überhaupt geradezu komfortabel und raffiniert ausgerüstet und engt auch die Bewegungen der drei Mann im Turm nicht übermäßig ein, während der vor dem Turm sitzende Fahrer etwas isoliert ist und nur durch Telephon mit der übrigen Mannschaft verbunden bleibt, wenn die Schutzdeckel einmal geschlossen werden müssen.

Auf einem Schießplatz der Lüneburgerheide wurde auch Gelegenheit geboten, den Mark VII, den neuesten Centurion aus der siebten Produktionsserie, zu besichtigen, der eine Reihe von Verbesserungen aufweist, indem die Kinderkrankheiten der ersten Serien ausgemerzt werden konnten. Als Neuerung weist der Mark VII einen im Rohr eingebauten Apparat auf, der mit jedem Schuß Rauch und Pulverdampf automatisch aus dem Panzerturm zieht. Eine sehr bemerkenswerte Einrichtung! Es ist zu hoffen, daß die Schweizer Armee durch Centurions aus dieser neuen Serie beliefert wird, deren Panzer nun auch an andere Länder ausgeliefert werden sollen.

Die Schweizer Offiziere kehrten mit der Ueberzeugung aus Deutschland zurück, daß unserer Landesverteidigung mit dem Centurion sehr gut gedient ist; daß wir hier einen Panzer erhalten, der in jeder Beziehung eine Verstärkung unserer Landesverteidigung bedeutet. Wir müssen uns aber der Tatsache bewußt sein, daß die Panzerfrage mit der Anschaffung von 100 Centurions noch nicht gelöst ist, daß es nun darum geht, energisch und zielbewußt die Schaffung von Ausbildungsplätzen und die Lösung anderer Fragen in die Hand zu nehmen, die für eine fachgerechte und kriegsgenügende Ausbildung unserer kommenden Panzertruppen volle Gewähr bieten. Die Beobachtungen bei der englischen Armee haben hierzu einige wertvolle Hinweise gegeben. Wichtig dürfte vor allem eine diesbezügliche Erweiterung des Korps der Instruktionsoffiziere sein, die zahlreich für die Panzerausbildung eingesetzt werden müssen; sie sind mit ihrer Kriegserfahrung auch in der englischen Panzerarmee die eigentlichen Träger der technischen Ausbildung. H. A.

Du hast das Wort!

In dieser Rubrik werden wir Probleme unseres Wehrwesens, die oft sehr umstritten sind, zur Sprache bringen. Die daraus entstehende Diskussion soll ein kleiner Beitrag an die stetige, aber auch notwendige Weiterentwicklung eines gesunden Wehrwesens sein. Sie soll, zum Nutzen von Volk und Armee, fern allen Leidenschaften, parteilos, sachlich und aufbauend sein.

Habe ich mich richtig verhalten?

Folgender Brief, den wir etwas gekürzt wiedergeben, ist uns von einem Feldweibel zugesandt worden:

«Ein Kompanie-Kommandant absolvierte den 2. oder 3. WK. Der Feldweibel (Fw.) hatte einen WK als Korporal und vermutlich zwei als Fw. hinter sich. Die erste Woche verging; der Kommandant, entweder aus Ueberzeugung oder aus Rache, degradierte den Fw. so, indem er ihn für das Materialmagazin bestimmte, und an seiner Stelle hatte ein Wachtmeister (Wm.) die Funktionen zu übernehmen. Mag sein, daß sich der Dienstbetrieb unter der Leitung des Wm. gerade so gut abspielte wie zuvor, der Wm. hat wenn möglich viele Aktivdiensttage hinter sich, hat demnach Erfahrung, wogegen der Fw. jung und gewissermaßen unerfahren ist.

Ich frage Sie an, was Sie davon halten. Darf ein Major einen «Schwimmer-Kommandanten» zum Zugführer herabsetzen? Was passiert? Darf ein Hauptmann einen Fw. auf diese Weise seiner Funktionen entheben? Ich bezweifle es. Sollte mir das passieren, ich glaube, daß es allerhand absetzen würde. Kann man es einem jungen Fw. absolut schlecht anrechnen, wenn er seiner Sache noch nicht ganz gewachsen ist? Wie ist es seinerzeit uns gegangen, als wir ohne Fw.-Schule einrückten und sofort die Funktion des Fw. auszuüben hatten? Ehrlich zugestanden, wir hatten Schwierigkeiten. Sind wir tatsächlich so weit gekommen, daß ein Hauptmann auf diese Art eigenmächtig handeln darf?»

Wenn der Inhalt dieses Briefes mit den Tatsachen wirklich übereinstimmen sollte, so wünschen wir dem betreffenden Einheitskommandanten eine ruhige Minute, in der er in sich geht und sich frägt: Habe ich mich richtig verhalten? Die Antwort wird (auch wenn man nicht mehr weiß, als was hier in diesem Brief steht) eindeutig zu seinen Ungunsten ausfallen! Und noch etwas: War der Bataillonskommandant wohl im Bild?

Es würde uns freuen, wenn sich diesmal recht viele Einheits- und Bataillonskommandanten zum Worte meldeten.

Im weitern nehmen wir an, dieser Fw. wäre wirklich seiner Sache nicht sicher gewesen. Frage: Wie hat sich ein Vorgesetzter gegenüber unfähigen Untergebenen zu verhalten? Auch auf diese Frage sind Antworten willkommen! Fa.

WEHRSPORT

Rorschacher Geländelauf 1955

Man spricht sehr viel davon, die Autorität der Unteroffiziere sollte gehoben werden.

Kamerad! Hast Du schon einmal darüber nachgedacht, wie das erreicht werden kann? Wenn ja, dann bist Du doch auch zur Ueberzeugung gekommen, daß *Du* den Hauptteil dazu beitragen mußt!

Also ist es Pflicht eines jeden verantwortungsbewußten Unteroffiziers, sich außerdienstlich weiterzubilden. Die vielen kleinen Orientierungs- und Geländeläufe gestatten es Dir, Dein fachliches Wissen und Können zu prüfen. Eine solche Möglichkeit bietet sich Dir beim

Rorschacher Geländelauf, 24. April 1955.

Gestartet wird um 0900 beim Pestalozzischulhaus. Auf einer Strecke von ca. 11 km sind folgende Disziplinen eingeflochten: Beobachten, Kompaßmarsch, Kartenlesen, Distanzenschätzungen und Schießen auf kurze Distanzen. Beim letzten Kontrollposten ist eine Frage zu beantworten, die eigentlich jeder Gewehrtragende wissen sollte. Von hier aus geht es auf dem kürzesten Weg ins Ziel, wo die erhitzten Körper unter der Dusche wieder auf «Normaltemperatur» gebracht werden können. Ca. 1500 findet dann die Rangverkündigung statt, bei der Du erfahren wirst, wie mit Min.-Zeitgutschrift in den einzelnen Disziplinen eine gerechte Rangliste erstellt werden konnte.

Die Unteroffiziersvereine, Grenz- und Festungswachtkorps ringen wieder um den Wanderpreis, der gegenwärtig in den Händen des Unteroffiziersvereins Toggenburg liegt. In der Einzelrangierung werden dieses Jahr erstmals in jeder Kategorie (Auszug, Landwehr, Landsturm) 50 Prozent der Teilnehmer mit einer Medaille ausgezeichnet.

Wenn Dich noch mehr interessiert, so frage den *Präs. UOV Rorschach, Postfach 8, Rorschacherberg,* oder *Pi. Hans Tanner, Postgebäude, Rorschach,* der die Reglemente und Anmeldeformulare gerne zusenden wird.

Kamerad! Halte Umschau in Deinen Reihen und ermahne die Zaghaften durch Dein Beispiel.

Wir heißen Dich heute schon in unserer schönen Hafenstadt recht herzlich willkommen. Wm. Ruedi Biber.